

Das „Besondere“ der Gerontopsychiatrischen Dienste

Am Beispiel des GpDi Ost

Psychische Erkrankungen im höheren Lebensalter

- Grundsätzlich gilt: Alter ist nicht gleichzusetzen mit Krankheit!
- Ältere Menschen leiden **NICHT** häufiger an psychischen Erkrankungen als der Rest der Bevölkerung (ausgenommen Demenzen und kognitive Beeinträchtigungen). Es gibt dazu keine gesicherten Hinweise.
- Alterungsprozesse bringen jedoch Risikofaktoren mit sich:
- **Psychosoziale Faktoren:** Verluste, z.B. Tod von Angehörigen, Renteneintritt, gesundheitliche Einbußen
- **Körperliche und psychische Faktoren:** Veränderung der Stoffwechselprozesse, hirnorganische Erkrankungen (bspw. Demenz), Medikamenteneinnahme, Krankenhausaufenthalte, Operationen, frühere nicht behandelte psychische Erkrankungen
- **Gesellschaftliche und ökonomische Faktoren:** Stigmatisierung, Medien, geringes Einkommen, Wohnverhältnisse

Der GpDi Ost

Stadtteile:

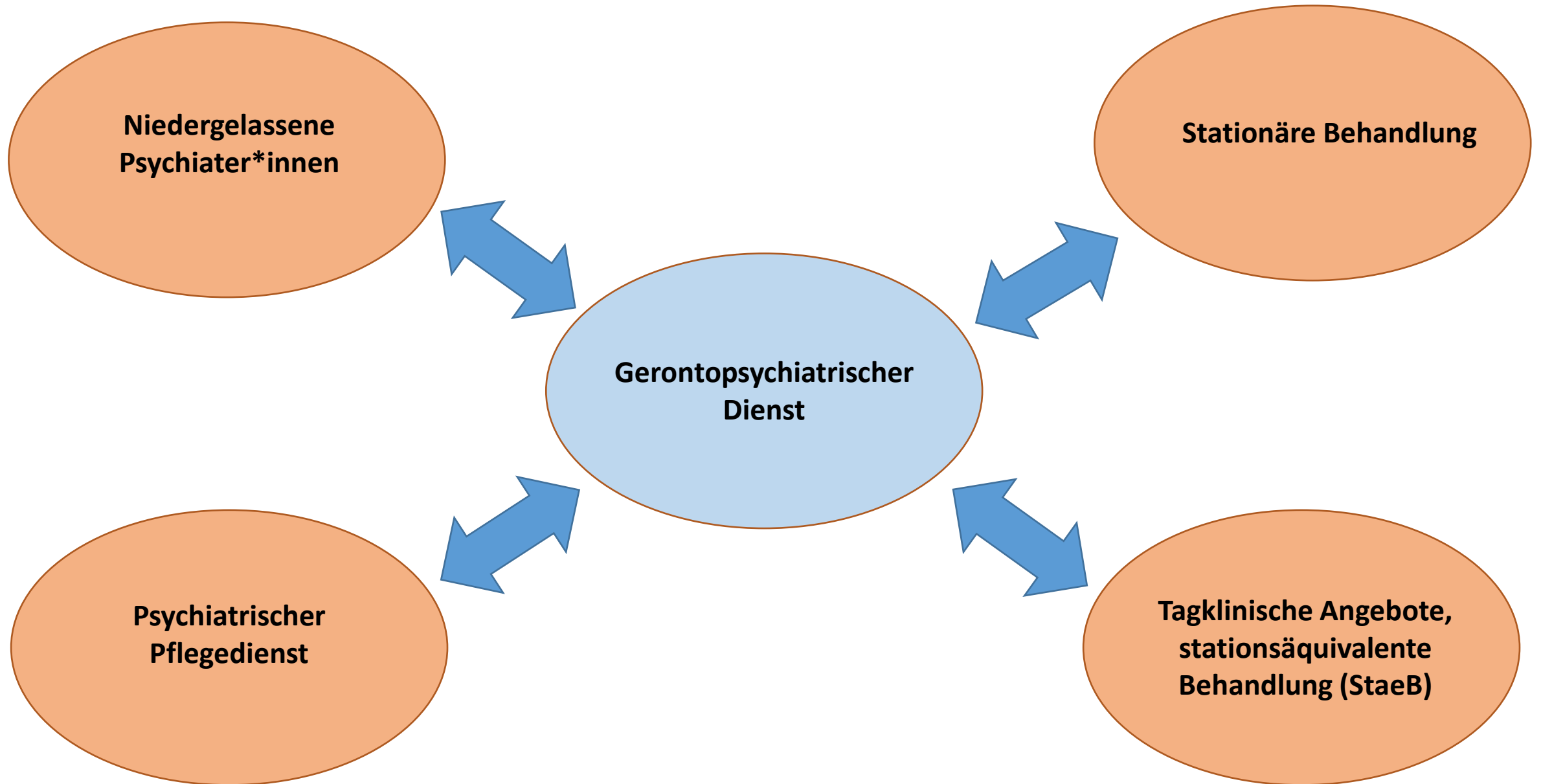
Berg am Laim, Trudering,
Ramersdorf-Perlach, Riem, Messestadt Ost und West,
Untergiesing-Harlaching, Obergiesing-Fasangarten, Au-Haidhausen.

Altersstruktur

Etwas mehr als 414 000 Einwohner*innen davon ca. **70616** über 65 Jahre.

Ein größerer Anteil an Bürger*innen zwischen 60 und 65 Jahren, der zahlenmäßig nicht leicht erfasst werden kann,

Insgesamt handelt es sich um ca. 80.000 Menschen über 60 Jahren.



Die Arbeit des Gerontopsychiatrischen Dienstes

- Einzelberatung

- Beratung in den alltäglichen Lebensanforderungen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Vermittlung weiterführender Hilfen

- Gruppenangebote

- Hausbesuche

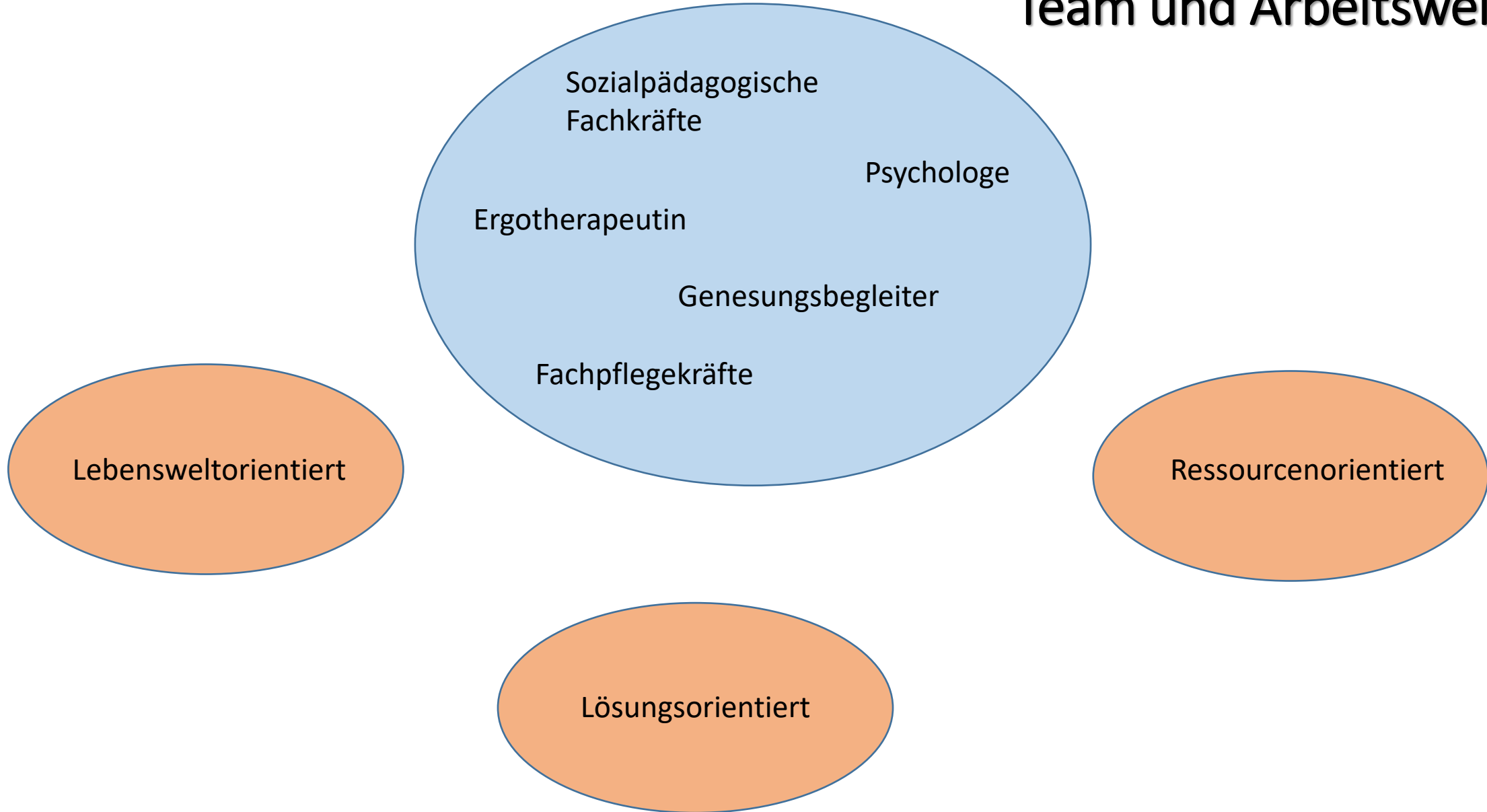
- Klinikbesuche

- Kooperation mit Institutionen, Kliniken, anderen Einrichtungen

Lebens- und Notlagen der Klient*innen

- Lebenslagen unserer Klient*Innen sind sehr differenziert, jedoch häufig:
 - Soziale Isolation (keine Verwandte oder Kontaktabbruch, keinerlei soziale Kontakte)
 - Finanzielle Sorgen (Schulden, geringe Rente)
 - Mangelhafte Versorgung (Mangelernährung, schlechter Hygienezustand, keine Arztbesuche oder fehlende Behandlung von Erkrankungen)
- Wohnsituation (unzureichende Hygiene, Ordnung oder Organisation des Haushaltes)
- Reduzierte Mobilität (aufgrund von Schmerzen, Inkontinenz, Pflegebedürftigkeit)
- Beachtung störungsspezifischer Besonderheiten

Team und Arbeitsweise



Krankheits- und Störungsbilder

- Affektive Störungen, wie Depression und bipolare Störungen
- Persönlichkeitsstörungen
- Angst- und Zwangsstörungen
- Wahnhafte Störungen
- Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis
- Traumafolgestörungen

Ein paar Zahlen

Anzahl der Klient*innen	Anzahl			Prozentuierung	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Klient*innen mit eigener Symptomatik	197	90	287	68,6%	31,4%
Angehörige / Personen des sozialen Umfelds	26	18	44	59,1%	40,9%
Klient*innen insgesamt	223	108	331	67,4%	32,6%

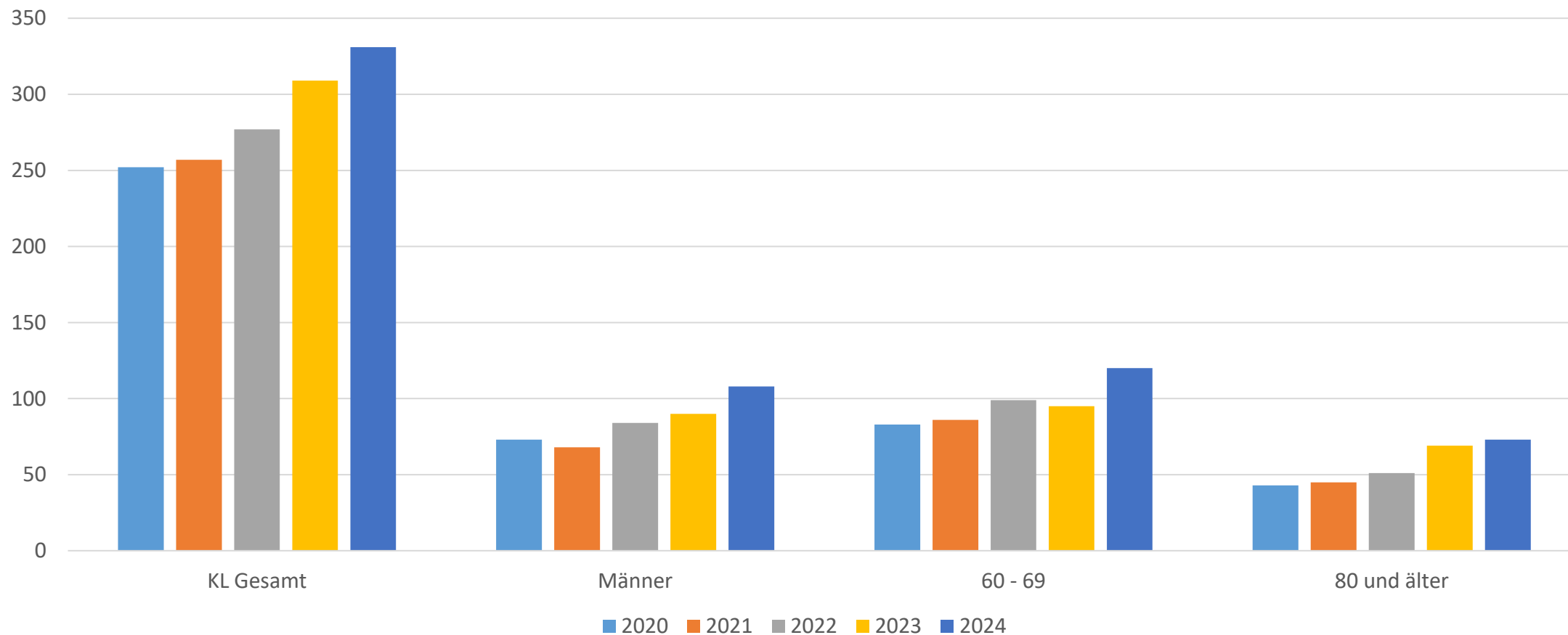
Alter		
60 - 69 Jahre	79	41
70 - 79 Jahre	54	29
80 Jahre und älter	56	17
unbekannt	8	3

Lebensform	Frauen	Männer
alleinlebend	146	67
mit Partner ohne Kind/er	34	13
mit Partner und Kind/ern (alle im HH lebenden Kinder - auch volljährige Kinder)	2	4
alleinerziehend	1	0
in Herkunftsfamilie	1	1
bei erwachsenem/n Kind/ern	5	1
bei/mit sonstigen Personen	3	3
unbekannt	5	1

Probleme und Anliegen

schwere Störung der Wahrnehmung und des Erlebens	29	9
Depression	130	48
Aggressivität	0	2
Zwänge	2	3
Angstzustände	66	20
Suizidversuch / -gefährdung	7	3
Suchtmittelmissbrauch	3	3
psychosomatische Beschwerden	27	8
Verwirrtheitszustände / Desorientierung	11	5
kognitive Beeinträchtigung	11	7
körperliche Beeinträchtigung (Multimorbidität)	33	14
psychische Auswirkung körperlicher Beschwerden	42	21
Familien- und Partnerschaftprobleme	36	3
Wiedereingliederung nach stationärer, psychiatrischer Behandlung	4	2
Isolation	42	20
Verwahrlosung	13	7
Probleme bei der Selbstversorgung	24	16
Probleme bei der Tagesstrukturierung	38	16
Schwierigkeiten im Arbeits- und Berufsleben	10	5
finanzielle Probleme	24	12
rechtliche Probleme	5	1
Probleme mit anderen Menschen (z.B. Nachbarn)	22	7
Probleme mit Einrichtungen und Behörden	11	8
Informationsdefizite (Wohnungsfragen, Behördenangelegenheiten)	15	9
Gewalterfahrung	12	3
Trauma	7	4
Interkulturelle Probleme	4	1

Veränderungen im Verlauf der letzten fünf Jahre





Vielen Dank